QUER DURCH KÖLN



# Veedels-Check

RheinEnergie

www.ksta.de/veedelscheck

# MESCHENICH

Der Blick von der Brühler Landstraße auf St. Blasius. Links davon geht es zum „Wahrzeichen von Meschenich", dem Kölnberg.

Hinter der Allee verbirgt sich der historische Neu Engeldorfer Hof. Traktor und Hochhäuser, daneben Idyllisches – ein Stadtteil der Gegensätze. Fotos: Tausendfreund

## Veedels-Zeugnis

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sicherheit | 4,1 (85*) | Sauberkeit | 4,4 (83) |
| Nahverkehr | 4,4 (82) | Parkmöglichkeiten | 2,9 (34) |
| Gemeinschaftsgefühl | 3,9 (85) | Kinderfreundlichkeit | 3,4 (83) |
| Einkaufsmöglichkeiten | 4 (74) | Gastronomie | 5,2 (84) |

* Platzierung im Vergleich aller 86 Kölner Stadtteile

**Gefragt danach, welche Gesamtnote sie ihrem Veedel geben würden, verliehen die Meschenicher die Note 4,1, der vorletzte Platz aller Veedel. Lediglich 33 Kölner gaben in unserer nicht-repräsentativen Umfrage an, dass Meschenich ihr Lieblingsveedel ist. Meschenich liegt damit auf Platz 76 von 86 Veedeln. Für 67,8 Prozent der Einwohner kommt ein Umzug in ein anderes Veedel trotzdem nicht in Frage. Als wie kölsch empfinden Sie Ihr Veedel? Da gaben die Meschenicher die Note 4,5, also Platz 82. Auch was die Grünflächen angeht, sind die Meschenicher unzufrieden: Dort verliehen sie im Schnitt die Note 4, das ist Platz 82.**

## Veedels-Zahlen

**Buslinien: 4**

**Kirchen: 2**

**Grundschulkinder: 444**

**Einwohner: 7630**

**Kiesgruben: 2**

**Durchschnittsalter: 38,8**

**Supermärkte: 2**

**Reitställe: 2**

**Größe: 4,7 Quadratkilometer**

# Ein Veedel, zwei Welten im Süden

## Vom ausgeprägten Vereinsleben der „Alt-Meschenicher" kriegen die „Kölnberger" nichts mit – Die Brühler Landstraße ist die Grenze

VON JUDITH TAUSENDFREUND

**Meschenich.** Rechts der Kölnberg mit seinem schlechten Ruf. Links die Kirche und das alte Dorf. In der Mitte die Brühler Landstraße, auf der sich die Lkw stauen. Die Gegensätze sind groß: zum einen das Leben in der Hochhaussiedlung und zum anderen das Leben im „alten Dorf". In Köln wird sich Vergleichbares kaum finden lassen.

Ingo Brambach, aufgewachsen im Rechtsrheinischen, kam vor 15 Jahren nach Meschenich. „2002 lernte ich meine Frau kennen, 2003 zog ich hierher", erinnert sich der Familienvater. „Bis dahin war ich eingefleischter Rechtsrheinländer", schmunzelt er. Mit seiner Frau bezog er das Haus ihrer Großeltern und landete mitten in „Alt-Meschenich".

Alexandra Meller ist vor einigen Jahren hergezogen – „alles passte, und wir haben ein Haus gekauft". Auch sie kannte den Ort kaum, war jedoch positiv überrascht: „Es ist ruhiger als ich dachte. Sehr viel Grün ist um uns herum."

Die beiden sind zwei von 7600 Einwohnern, sie leben in einem etwas vergessenen Stadtviertel – denn Meschenich steht für viele Kölner gleichbedeutend mit dem „Kölnberg". Der wurde in den 1970er Jahren als Wohnform der Zukunft konzipiert, man warb damals mit Tennisplätzen, einem Schwimmbad und Reitställen in der Nähe. Vornehmlich Ärzte und Apotheker sollten die Wohnungen als Kapitalanlage mit Traumrenditen kaufen. Doch die Siedlung, teilweise 26 Etagen hoch, wurde zum sozialen Brennpunkt. Heute leben rund 4000 Menschen aus etwa 70 Nationen in dem Hochhauskomplex, der nur aus drei Straßenzügen besteht. Tendenziell bleiben die Volksgruppen unter sich. Prostitution, Drogenhandel und Kriminalität sorgen immer wieder für negative Schlagzeilen rund um die Siedlung. Positive Nachrichten wie der jüngst mit Flutlicht und Kunstrasen ausgestattete Bolzplatz werden dagegen kaum wahrgenommen. Im Schatten dieser bekannten Skyline leben die „Alt-Meschenicher" und „Neu-Meschenicher" zumeist ohne jeden Berührungspunkt zu den Bewohnern des Kölnbergs. Es sind zwei Welten, die nebeneinanderstehen – mit der Brühler Landstraße als Grenzlinie.

> Den Menschen hier kann man kein »X« für ein »U« vormachen
>
> Ingo Brambach
> Gründer von »aktiv für Meschenich«

Die folgenden Zahlen sind vor allem den Bewohnern des Kölnbergs geschuldet: Gut 61 Prozent der Meschenicher haben einen Migrationshintergrund. Die Arbeitslosenquote ist hoch. 25 Prozent der Menschen beziehen Hartz IV. Im „alten Dorf", jenseits der Brühler Landstraße, sieht es anders aus. Dort lebt es sich wie einst, als man noch zur Altgemeinde Rodenkirchen und nicht zur Stadt Köln gehörte. „Als ich ›eingebürgert‹ wurde, schloss ich mich direkt der Bürger- und Vereinsgemeinschaft Meschenich an, das gehörte damals zum guten Ton", erinnert sich Brambach.

Bis heute ist er Mitglied, schätzt das rege Vereinsleben im Veedel. Die erste Meschenicher Hunnenhorde ist hier zu Hause, das „Damenkomitee Löstige Kraade" feierte just sein 60-jähriges Bestehen. Der Sportclub Meschenich mit Tennisplatz und rege genutztem Fußballplatz zieht viele Anwohner an.

„Der Tennisplatz ist mein Lieblingsort, ich kenne diesen Platz, seitdem er erbaut wurde und das ist schon lange her", blickt Petra Maron liebevoll auf „ihren" Tennisplatz. Auch sie ist „Alt-Meschenicherin". Sie ist eingebunden und vernetzt, im Tennisverein Kassiererin und dritte Vorsitzende. Zusätzlich ist sie im VdK Ortsverband Meschenich aktiv, ebenso wie ihr Mann – wer hier lebt, ist innerhalb der Vereine „zu Hause".

Doch auch Neues ist entstanden. Ingo Brambach gründete 2009 kurzerhand einen eigenen Bürgerverein, „aktiv für Meschenich". „Für uns war das ein Glücksfall. Wir konnten Gleichgesinnte und Gleichaltrige finden und haben seit der Anfangszeit schon viel erreicht", so Brambach. Dank des neuen Vereins habe man sich jenseits alteingesessener Strukturen bewegen können. Auch sei man zuversichtlich, dass etwa die langersehnte Ortsumgehung in greifbarer Zukunft kommen werde.

Der Lärmschutz auf der Brühler Landstraße ist ein großes Thema – nicht nur ein Anliegen des Vereins. Inzwischen darf nur noch Tempo 30 gefahren werden. „Wir wollen die Lkw aber komplett aus dem Ort verbannen", so der 51-jährige „Jung-Meschenicher". Ansonsten, so sein Resümee, hat sich in den vergangenen Jahren wenig geändert. „Der typische Meschenicher lebt hier in der dritten oder vierten Generation. Alle andere bleiben unterschwellig irgendwie fremd", schildert er seine Erfahrungen. „Ich habe mir aber angewöhnt, mich zu allem zu äußern, obwohl ich nicht in der vierten Generation aus dem Ort stamme. Inzwischen kennen mich alle" – er sei eben doch ein wenig hier angekommen, so Brambach weiter.

> Der typische Meschenicher lebt hier in der dritten oder vierten Generation
>
> Ingo Brambach

Seine Kinder besuchen die hiesige Grundschule. Und doch, die Anwohner seien eine verschworene Gemeinschaft. „Und das meine ich nicht negativ," sagt Brambach. Wer hier wohne, sei sich der exponierten Lage bewusst und fast stolz darauf. Viele Menschen, erzählt Brambach, empfinden das Veedel nicht als Lebensmittelpunkt, sondern als Wohnort. Das mag mit daran liegen, dass die wenigen Einkaufsmöglichkeiten in Meschenich die Menschen zwingen, in die Nachbarorte zu fahren, um einzukaufen. Der schwierige Ruf, den das Veedel hat, spielt sicher auch eine Rolle. Gaststätten, Kneipen oder andere Treffpunkte sind kaum zu finden.

Brambach indes hat für sich viele Lieblingsorte gefunden. Seine Wohnstraße gehört dazu. Auch zum Naturschutzgebiet zieht es ihn hin. „Das ist wirklich eine schöne Ecke". „Der See, der sich in der Kiesgrube befindet, ist einzigartig. Es gibt in Köln keine vergleichbare Wasservegetation", bestätigt Walter Halfenberg von der Nabu-Naturschutzstation Leverkusen-Köln. „Der Teichrohrsänger wird regelmäßig gesehen, auch die Nachtigall – als Naturschutzgebiet ist das Areal wirklich sehr schützenswert", so der Experte.

Brambach zählt weitere Sehenswürdigkeiten auf: „Unsere Kirche ist beeindruckend, viele Gäste sind positiv überrascht, wenn sie sie zum ersten Mal betreten." Auf seiner Wunschliste stehen bessere Einkaufsmöglichkeiten, Kinderspielplätze und vielleicht sogar ein Angebot für die Kinder auf dem recht neuen „Sportpferdezentrum" am Ende des Ortes. Und: „Ich würde mir wünschen, dass ein lokal ansässiges Unternehmen sich stärker für die Anwohner engagiert."

## Veedels-Geschichte

Meschenich wies schon in römischer Zeit eine Besiedlung auf. Eine erste urkundliche Erwähnung von „Meschingen" datiert aus dem Jahre 1166. Bereits 1274 wurde die romanische Kirche des Ortes erwähnt. Weite Bereiche von Meschenich gehörten seit dem Mittelalter verschiedenen Kölner Kirchen und Klöstern. Hauptstraße des Ortes war einst die Alte Kölnstraße, in deren Mitte der Dorffriedhof und die romanische Kirche lagen. Nach Niederlegung des mittelalterlichen Vorgängerbaus war 1891 eine neue Kirche im neuromanischen Stil errichtet worden. Gegenüber liegt der lediglich in Teilen erhaltene Maigerhof. In den schmalen Seitenstraßen finden sich häufig noch die für das 19. Jahrhundert typischen einbis zweigeschossigen giebelständigen Backsteinhäuser. Diese waren ursprünglich Kleinstgehöfte oder Landarbeiterhäuser. Die heutige Hauptstraße durch den Ort ist die Brühler Straße. Sie wurde zwischen 1826 und 1830 angelegt. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte Meschenich zum kurkölnischen Amt Brühl. 1975 wurde es nach Köln eingemeindet. Der „Kölnberg" entstand in den 1970er-Jahren und ließ die Bevölkerung sprunghaft um mehr als die Hälfte ansteigen.

## Veedels-Baustellen

Einige wenige, aber große Themen bewegen die Meschenicher Anwohner. Da ist der Kölnberg, der trotz vieler Bemühungen immer wieder mit Drogenhandel, Kriminalität und Prostitution in die Schlagzeilen gerät. Da ist aber auch die seit vielen Jahren geforderte Umgehungsstraße, die den Lkw-Verkehr durch die Brühler Landstraße verhindern soll. Aktuell hat die Bezirksregierung Köln das Planfeststellungsverfahren für den Neubau der Bundesstraße „B 51 neu – Ortsumgehung Meschenich" abgeschlossen. Die Genehmigung liegt vor, Straßenbau NRW kann also mit dem Bau beginnen.

Ein großes Anliegen ist die Anbindung an den Bahnverkehr. Ein Ausbau der Stadtbahn bis nach Meschenich ist grundsätzlich förderfähig und kann auf öffentliche Gelder von Bund und Land hoffen. Das Projekt soll das geplante Ende der Nord-Süd-Stadtbahn am Verteilerkreisel im Kölner Süden mit Meschenich verbinden. Die Bahn wäre eine Weiterführung der Linie 5 der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB). Derzeit endet sie am Heumarkt. Das Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau hält den Bau von 2024 an für möglich und bereitet den nötigen Planungsbeschluss für den Stadtrat vor.

## Veedels-Menschen

*Wir sind 1970 nach Meschenich gezogen, die Leute hier sind fröhlich und sehr tolerant. Das Künstlernetzwerk Süd-Art schätze ich besonders, wir sind eine nette Truppe. Die Nachbarschaft im Ort ist generell gut, wir halten fest zusammen. Jeder hilft jedem, das ist schon bemerkenswert.*

**Hans-Günther Obermaier**

*Ich mag an Meschenich vor allem, dass ich hier viele Freunde habe. Wir fahren am liebsten mit dem Hoverboard auf der Straße, und dafür gibt es hier viel Platz. Der Spielplatz ist um die Ecke, da gehen wir manchmal hin. Ich gehe zu Fuß zur Schule, zumindest jetzt noch, meine Schule ist im Ort.*

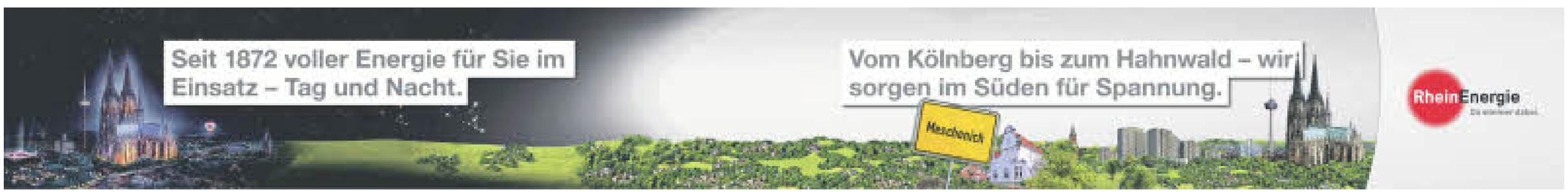
**Emma Goltz**

*Meinen Mann habe ich 1965 kennen gelernt und bin 1973 zugezogen. Ich habe den Ort wachsen gesehen, mein Mann ist „Ur-Meschenicher". Wir haben viele Veränderungen im Ort erlebt, gute und schlechte. Der Zusammenhalt hier ist großartig, mir liegt der Stadtteil sehr am Herzen.*

**Petra Maron**

*Wir leben hier ein wenig an der Peripherie, ich genieße dies. Auch im Alter sind die Möglichkeiten hier gut, die vielen Vereine bieten einiges. Ich wohne sehr gerne in Meschenich. Allerdings hat uns die Politik schon vor Jahren die Umgehungsstraße versprochen, es wird höchste Zeit, dass diese nun endlich kommt.*

**Helmut Meurer**

### Der Veedels-Check

**In der Serie „Veedel-Check"** stellen „Kölner Stadt-Anzeiger" und „Kölnische Rundschau" alle 86 Kölner Stadtteile in Porträts vor. Diesen Porträts ging eine große, nicht-repräsentative Online-Umfrage vom 6. März bis 6. April voraus, in der wir Kölner gebeten haben, ihren Stadtteil in verschiedenen Kategorien zu bewerten. Die Ergebnisse für das jeweilige Viertel finden Sie in der Rubrik „Veedels-Zeugnis" links. Alle Porträts von Kölner Stadtteilen, die nicht in Ihrem Zustellgebiet liegen, können Sie auf unserer Internetseite herunterladen. (sbs)
**www.ksta.de/veedelscheck**